



**Bericht zu den  
Offenlegungspflichten der Kreditinstitute  
nach Basel II Säule 3 zum 31.12.2010**

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Anwendungsbereich</b> .....	<b>3</b>
2.1	Konsolidierungskreis.....	3
<b>3</b>	<b>Verfahren zur Eigenkapitalberechnung</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Eigenkapital</b> .....	<b>4</b>
4.1	Eigenmittelbestandteile.....	4
4.2	Eigenkapitalanforderung nach Aufsichtsrecht.....	5
4.3	Gesamt- und Kernkapitalquoten.....	5
<b>5</b>	<b>Risikomanagementziele und -leitlinien für die einzelnen Risikoarten</b> .....	<b>6</b>
5.1	Risikomanagement.....	6
5.2	Grundsätze im Risikomanagement.....	6
5.3	Organisation des Risikomanagements.....	7
5.4	Arten von Risiken.....	7
5.5	Art und Umfang der Risikoberichterstattung.....	7
5.6	Inanspruchnahme von Erleichterungsregelungen.....	8
5.7	Risikotragfähigkeit.....	9
5.7.1	Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit.....	9
5.7.2	Wertorientierte Risikotragfähigkeit.....	9
<b>6</b>	<b>Adressenausfallrisiko</b> .....	<b>10</b>
6.1	Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko.....	10
6.2	Kreditrisiko.....	11
6.3	Emittenten- und Kontrahentenrisiko.....	11
6.4	Ratingverfahren.....	11
6.4.1	Ratingverfahren - internes Rating.....	11
6.4.2	Ratingverfahren - externes Rating.....	13
6.5	Quantitative Angaben zu Adressenausfallrisiken.....	14
6.6	Kreditrisikominderungstechniken.....	15
6.6.1	Grundzüge der Besicherung von Kreditrisiken.....	15
6.6.2	Quantitative Angaben zur Kreditrisikominderung.....	16
6.7	Risikovorsorge.....	17
6.7.1	Verfahren der Risikovorsorge.....	17
6.7.2	Quantitative Angaben zur Risikovorsorge.....	18
6.8	Angaben zu derivativen Adressenausfallrisiken.....	19
6.9	Beteiligungen im Anlagebuch.....	19
<b>7</b>	<b>Spreadrisiko</b> .....	<b>20</b>
<b>8</b>	<b>Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch</b> .....	<b>21</b>
<b>9</b>	<b>Liquiditätsrisiko</b> .....	<b>22</b>
<b>10</b>	<b>Operationelles Risiko</b> .....	<b>23</b>
<b>11</b>	<b>Konzentrationsrisiko</b> .....	<b>24</b>

# 1 Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht setzt die Investitionsbank Berlin (IBB) als übergeordnetes Institut der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe nach § 10a Absatz 1 Kreditwesengesetz (KWG) die Offenlegungspflichten nach §§ 319 bis 337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Verbindung mit § 26a KWG um.

Die Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf den nachfolgend beschriebenen aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis, sofern nicht ein spezieller Bezug auf die IBB (synonym "die Bank") hergestellt wird. Dabei zieht die IBB für die Ermittlung der Eigenmitteladäquanz und damit auch für die Offenlegung die Rechnungslegung nach HGB heran.

Wir weisen darauf hin, dass bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben aufgrund kaufmännischer Rundung Differenzen auftreten können.

## 2 Anwendungsbereich

### 2.1 Konsolidierungskreis

Die Investitionsbank Berlin steht als übergeordnetes Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe vor. Folgend wird ein Überblick über die Zusammenfassung nach § 10a des Kreditwesengesetzes dargestellt.

#### Übersicht der konsolidierten Unternehmen

Unternehmenstyp	Unternehmen	Aufsichtsrechtliche Behandlung				Konsolidierung nach Rechnungslegungsstandard	
		Konsolidierung		Abzugsmethode	risikogewichtet	voll	quotale
		voll	quotale				
Kreditinstitute	Investitionsbank Berlin (IBB)	X	-	-	-	X	-
Finanzunternehmen	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	X	-	-	-	X	-
	VC Fonds Berlin GmbH	X	-	-	-	X	-
	IBB-Holding GmbH	X	-	-	-	X	-
	VC Fonds Technologie Berlin GmbH	X	-	-	-	X	-
	VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH	X	-	-	-	X	-
	Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG	-	-	X	-	-	-
	Sonstige Unternehmen	ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH (ipal)	-	-	-	X	X
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI)		-	-	-	-	X	-
Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH (IGSW)		-	-	-	-	X	-
DeAM-Fonds IBB Corp		-	-	-	X	X	-

Die Erstellung eines Konzernabschlusses für die Institutsgruppe erfolgt zum 31.12.2010 nach den Internationalen Rechnungslegungsvorschriften für Unternehmen (IFRS).

Unternehmensgegenstand von IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Technologie GmbH und VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH ist jeweils der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Wagniskapitalbeteiligungen. Bei allen vier Gesellschaften handelt es sich um offene Beteiligungen der IBB. Die IBB ist jeweils alleinige Gesellschafterin.

Unternehmensgegenstand der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG ist der Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen mit dem Geschäftsschwerpunkt Lebenswissenschaften mit dem Fokus auf Medizintechnik, Pharma und Dienstleistungen, insbesondere die Beteiligung an innovativen, wachstumsstarken technologieorientierten Unternehmen. Die IBB ist mit einer Kommanditeinlage von 20 % an der Gesellschaft beteiligt.

Unternehmensgegenstand der IBB-Holding GmbH ist die Beteiligung an anderen Gesellschaften sowie die Wahrnehmung von konzernleitenden und geschäftsfeldübergreifenden Aufgaben für die Beteiligungsunternehmen. Bei der Holding handelt es sich um eine offene Beteiligung der IBB. Die IBB ist alleinige Gesellschafterin.

Unternehmensgegenstand der BTGI ist die Tätigkeit als Träger von wirtschaftlichen Infrastrukturvorhaben von öffentlichem Interesse sowie die Übertragung und Durchführung von Investitionen sowie des Betriebes und der Vermarktung der Infrastruktur an Dritte. Bei der BTGI handelt es sich um eine offene Beteiligung der IBB-Holding GmbH. Die IBB-Holding GmbH ist alleinige Gesellschafterin.

Unternehmensgegenstand der IGSW ist die Verwaltung des eigenen Vermögens. Bei der IGSW handelt es sich um eine offene Beteiligung der IBB-Holding GmbH. Die IBB-Holding GmbH ist alleinige Gesellschafterin.

Unternehmensgegenstand der ipal ist die Betreuung der Anmeldung und der gewerblichen Verwertung von gewerblichen Schutzrechten aller Art sowie die allgemeine Beratung zu diesen Themenbereichen. Die IBB ist zu 52,5 % am Stammkapital der ipal beteiligt. Die IBB ist eine typische stille Beteiligung an der ipal eingegangen. Die stille Beteiligung wurde mit 10,0 Mio. EUR dotiert und kann von der Gesellschaft in Teilbeträgen angefordert werden. Zum 31. Dezember 2010 valuiert die stille Beteiligung mit 6,3 Mio. EUR. Es besteht eine Wertberichtigung in Höhe von EUR 2,4 Mio.

Bei der DeAM-Fonds IBB Corp handelt es sich um einen Spezialfonds, welcher die Kriterien einer Zweckgesellschaft i.S. von SIC 12 erfüllt und daher im Rahmen des IBB-Konzernabschlusses voll konsolidiert wird. Dieser wurde zur Diversifizierung des Wertpapierbestandes im Berichtsjahr neu aufgelegt. Die Ausgestaltung des Fonds unterliegt den konkreten Anlagerichtlinien der IBB.

### 3 Verfahren zur Eigenkapitalberechnung

Zur Berechnung des regulatorischen Mindesteigenkapitals für Adressenausfallrisiken wendet die Investitionsbank Berlin (IBB) seit dem 1. Januar 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach §§ 24 ff. SolvV für Adressenausfallrisiken sowie den Basisindikatoransatz nach §§ 270 ff. SolvV für operationelle Risiken an.

Die IBB ist aufgrund der getätigten Geschäfte aufsichtsrechtlich ein Nichthandelsbuchinstitut im Sinne von § 1 Abs. 12 in Verbindung mit § 2 Abs. 11 KWG. Die IBB führt ein Handelsbuch ohne Bestand. Alle Bestände sind dem Anlagebuch zugeordnet. Die Anforderungen zur Unterlegung von Risikopositionen des Handelsbuchs nach den §§ 298 bis 307 SolvV sind somit nicht einschlägig. Verbriefungspositionen zählen derzeit nicht zu den genehmigten Produkten des Produktkatalogs der IBB-Gruppe.

## 4 Eigenkapital

### 4.1 Eigenmittelbestandteile

Die Eigenmittel der Investitionsbank Berlin - Gruppe entsprechen den Werten der Meldung gemäß SolvV per 31.12.2010.

#### Übersicht der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, in Mio. EUR

Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel	Investitionsbank Berlin - Gruppe
- Eingezahltes Kapital	202
- Sonstige anrechenbare Rücklagen	378
- Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	144
- Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-1
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	723
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG	124
<b>Gesamtbetrag haftendes Eigenkapital</b>	<b>847</b>
<b>Gesamtbetrag Eigenmittel</b>	<b>847</b>

Die Investitionsbank Berlin Gruppe hat zum Stichtag 31.12.2010 keine Drittrangmittel im Bestand. Im Ergänzungskapital ist eine nachrangige, variabel verzinsliche Inhaberschuldverschreibung mit einem Anrechnungsbetrag i. H. v. 30 Mio. EUR (Nominalbetrag: 75 Mio. EUR) enthalten. Die Schuldverschreibung ist endfällig am 01.09.2011. Ihr Zinssatz per 31.12.2010 betrug 1,187 % p. a.

## 4.2 Eigenkapitalanforderung nach Aufsichtsrecht

Dargestellt wird die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalanforderung für Adressenausfall- und operationelle Risiken. Diese werden entsprechend der Vorgaben der SolvV ermittelt.

Die Eigenkapitalanforderungen zum 31.12.2010 belaufen sich für den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis auf insgesamt 344 Mio. EUR.

### Eigenkapitalanforderung für Adressenausfallrisiken

Die Eigenkapitalanforderung für Adressenausfallrisiken, die insgesamt anhand des KSA-Standardansatzes ermittelt wird, beläuft sich auf 308 Mio. EUR für die Gruppe. Bezogen auf die aufsichtsrechtlichen Forderungsklassen ergibt sich folgende Verteilung der Eigenkapitalunterlegung.

### **Kapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken im KSA, in Mio. EUR**

<b>Forderungsklasse</b>	<b>Eigenkapitalanforderung</b>
Zentralregierungen	2
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	1
sonstige öffentliche Stellen	1
Institute	91
Unternehmen	111
Mengengeschäft	29
durch Immobilien besicherte Positionen	52
Investmentanteile	8
Beteiligungen	2
sonstige Positionen	5
überfällige Positionen	6
<b>KSA Gesamt</b>	<b>308</b>

### Eigenkapitalanforderung für Marktpreisrisiken

Für die Investitionsbank Berlin - Gruppe bestehen zum Stichtag 31.12.2010 keine Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken. Als Nichthandelsbuchinstitut sind Zins- und Aktienrisiken nicht relevant. Fremdwährungsrisikopositionen sowie Rohwarenrisikopositionen des Gesamtbuches sind derzeit nicht vorhanden.

### Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken

Die Unterlegung der operationellen Risiken, die anhand des Basisindikatoransatzes ermittelt wird, beläuft sich per 31.12.2010 auf 36 Mio. EUR.

## 4.3 Gesamt- und Kernkapitalquoten

In der folgenden Tabelle ist die Gesamt- und Kernkapitalquote per 31.12.2010 dargestellt.

<b>Gesamt- und Kernkapitalquoten</b>	<b>Gesamtkapitalquote in %</b>	<b>Kernkapitalquote in %</b>
Investitionsbank Berlin - Gruppe	19,7	16,8
Investitionsbank Berlin	20,1	17,2

## **5 Risikomanagementziele und -leitlinien für die einzelnen Risikoarten**

### **5.1 Risikomanagement**

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und hat als übergeordnetes Unternehmensziel einen gesetzlich verankerten Förderauftrag. Dieser Status begründet die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der IBB. Unabhängig davon unterliegt die IBB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2010 auf der Grundlage der Gesamtbankstrategie der Bank eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Inhalte der Risikostrategie der IBB 2010 sind neben Darstellungen der Strategien der Geschäftssegmente Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung eines angemessenen Risikoprofils. Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgte dabei in einer Risikoinventur unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der Bank. Aufgrund der Einführung der für die Bank neuen wesentlichen Risikoart Spreadrisiko wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Anpassung der Risikostrategie vorgenommen.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmens von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

### **5.2 Grundsätze im Risikomanagement**

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweise erfolgenden, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.
- Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der IBB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der IBB stehen.
- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verordnung II nach EU-Recht.

### 5.3 Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen haben wir vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert, das organisatorisch als Vorstandsstab direkt dem Vorstand Marktfolge zugeordnet ist. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandsstabes Risikomanagement sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Investitionsbank relevanten Risiken,
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der relevanten Arten von Risiken,
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

Das Aufsichtsorgan der IBB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der IBB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

### 5.4 Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
  - Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Anteilseigner- und Länderrisiko
- Spreadrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktpreisrisiko
  - Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko
  - einschließlich Liquiditätsrisiko

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt.

### 5.5 Art und Umfang der Risikoberichterstattung

Die Art, der Inhalt (Umfang) und die Frequenz der Risikoberichte orientieren sich an den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Durch das Risikomanagement werden die nachfolgend dargestellten Risikoberichte erstellt. Inhalte der Risikoberichte sind, neben der Inanspruchnahme, das aktuelle Risiko der jeweiligen Risikoarten sowie die Auslastung der Risikolimiten auf der Ebene der Risikoart und die Auslastung des Risikolimits im Kontext der Risikotragfähigkeit. Weiterhin wird durch Szenarioanalysen die Risikotragfähigkeit der IBB in extremen Szenarien analysiert. In weiter gefassten Abständen werden regelmäßig risikorelevante Sachverhalte mit geringerer Veränderungsgeschwindigkeit aufgegriffen und analysiert. Die Ergebnisse werden in den monatlichen Risikobericht aufgenommen. Beispielsweise erfolgt derzeit

im jährlichen Turnus eine Untersuchung zur Struktur und Wirkung der bestellten Kreditsicherheiten. Aus der jeweiligen Risikosituation werden Handlungsvorschläge für den Vorstand abgeleitet.

Empfänger der Berichte sind der Vorstand und die betroffenen Fachbereiche. Der jeweils zum Ende eines Quartals erstellte Risikobericht wird darüber hinaus dem Kreditausschuss der IBB als dem zuständigen Aufsichtsorgan vorgelegt.

#### Art, Inhalt und Frequenz der Risikoberichte

Name	Frequenz	Risikoarten	Weiteres
Täglicher Risikobericht	täglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressenausfallrisiko (Kontrahenten-, Emittentenrisiko)</li> <li>• Marktpreisrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ad-hoc-Risikoereignisse (z.B. Limitüberziehungen)</li> </ul>
Monatlicher Risikobericht	monatlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressenausfallrisiko (Kredit-, Anteilseigner-, Kontrahenten-, Emittentenrisiko)</li> <li>• Spreadrisiko</li> <li>• Beteiligungsrisiko</li> <li>• Marktpreisrisiko</li> <li>• Operationelles Risiko</li> <li>• Liquiditätsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikotragfähigkeit</li> <li>• Szenarioanalysen</li> <li>• Risikovorsorge</li> <li>• Ratingveränderungen</li> <li>• Neue Produkte</li> </ul>
Risikobericht	quartalsweise	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressenausfallrisiko (Kredit-, Anteilseigner-, Kontrahenten-, Emittentenrisiko)</li> <li>• Spreadrisiko</li> <li>• Beteiligungsrisiko</li> <li>• Marktpreisrisiko</li> <li>• Operationelles Risiko</li> <li>• Liquiditätsrisiko</li> <li>• Konzentrationsrisiken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikotragfähigkeit</li> <li>• Szenarioanalysen</li> <li>• Risikovorsorge</li> <li>• Ratingveränderungen</li> <li>• Einzeldarstellung Kreditengagements</li> <li>• Neue Produkte</li> </ul>
Bericht Operationelles Risiko	jährlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Operationelles Risiko (qualitative und quantitative OpRisk-Inventur)</li> </ul>	

## 5.6 Inanspruchnahme von Erleichterungsregelungen

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der IBB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der IBB als Förderbank. Als Folge daraus werden folgende wesentliche Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, welche im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Das Länderisiko wird aufgrund von Analyseergebnissen der Jahre 2006 bis 2010 für das Förderkredit- und Beteiligungsportfolio sowie das Geld- und Kapitalmarktportfolio weiterhin als nicht wesentlich eingestuft. Auf eine separate Limitierung des Länderrisikos kann somit weiterhin verzichtet werden. Eine Berichterstattung an den Vorstand und eine Überprüfung der Angemessenheit der Inanspruchnahme der Erleichterungsregelung bezüglich der Länderrisiken erfolgen mindestens einmal jährlich.

Das Liquiditätsrisiko der IBB wird als ein nicht wesentliches Risiko klassifiziert und nicht explizit als Risikoart in die Risikotragfähigkeit einbezogen. Um sicherzustellen, dass das Liquiditätsrisiko angemessen in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen berücksichtigt wird, erfolgt jedoch bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit eine pauschale Berücksichtigung in der Risikoart „sonstige Risiken“. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko monatlich quantifiziert und auf der Grundlage von Stressszenarien analysiert. Die Angemessenheit der Nutzung dieser Erleichterungsregelung wurde dabei im Rahmen der Finanzkrise sowie der Schuldenkrise im Jahr 2010 bestätigt. Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ermöglicht es der IBB, sich jederzeit an den Geld- und Kapitalmärkten mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten zu versorgen. Durch den Aufbau eines Asset-Portfolios und das Vorhalten eines Mindestreservepools in Höhe von 550,0 Mio. EUR in Form von EZB-fähigen Wertpapieren konnte sichergestellt werden, dass keine Liquiditätsengpässe entstanden.



## 5.7 Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Diese Anforderung soll neben den risikosensitiven aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen eine dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepasste Risiko- und Kapitalsteuerung, den „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP), sicherstellen. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum Verlustpotenzial und ist als strenge, stets einzuhaltende Nebenbedingung des Risikomanagements in ein System zur Risikobegrenzung eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in handelsrechtlicher (periodischer) und in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimits für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der periodischen und wertorientierten Risikolimits auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich somit zwingend an der Risikotragfähigkeit der IBB. Das Instrument der Risikotragfähigkeit schafft somit eine Voraussetzung für eine angemessene operative und strategische Risiko- und Ertragssteuerung in der IBB.

### 5.7.1 Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit

Die Grundlage der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bildet die Plan-GuV des aktuellen Jahres. Im Mittelpunkt dieser Sichtweise stehen somit die Kennzahlen der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung sowie die Bilanz der Bank. Das GuV-Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % als Abweichungsrisiko vom Zielwert auf den Planungshorizont ermittelt. Mit der Festlegung des GuV-Risikos wird eine Wahrscheinlichkeitsaussage über eine mögliche negative Abweichung des GuV-Ergebnisses am Jahresende vom prognostizierten Vorschauwert auf Jahresendsicht getroffen.

### 5.7.2 Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Sichtweise werden die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten zusammengeführt. Da die Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten veränderliche Größen sind, werden diese mindestens einmal jährlich überprüft und falls erforderlich angepasst. Die Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung von Risikokapital zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank.

Zur Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird in einem monatlichen Turnus das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten Überprüfung der Modellparameter wurden im Geschäftsjahr 2010 Parameteranpassungen vorgenommen. Insbesondere betroffen waren davon die Kosten eines Fortführungsszenarios der Bank. Als weitere Veränderung wird seit dem Geschäftsjahr 2010 das Spreadrisiko als wesentliche Risikoart zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit der IBB berücksichtigt. Im Kontext dieser Anpassungen wurde die Risikostrategie der Bank unterjährig angepasst.

#### Wertorientierte Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin, in Mio. EUR

	31.12.2010		31.12.2009	
<b>Risikodeckungspotenzial - Limit</b>	<b>599,5</b>	<b>100 %</b>	<b>363,1</b>	<b>100 %</b>
Adressenausfallrisiko	141,9	24 %	159,0	44 %
davon Kreditrisiko	110,3	18 %	119,1	33 %
davon Emittenten-, Kontrahentenrisiko	29,5	5 %	41,0	11 %
Spreadrisiko	93,0	16 %	-	-
Beteiligungsrisiko	9,0	1 %	7,2	2 %
Marktpreisrisiko	19,1	3 %	24,3	7 %
Operationelles Risiko	46,1	8 %	24,8	7 %
Sonstige Risiken (inkl. Liquiditätsrisiko)	10,0	2 %	10,0	3 %
<b>Gesamtbankrisiko</b>	<b>277,5</b>	<b>46 %</b>	<b>213,1</b>	<b>59 %</b>
Diversifikationseffekte	41,5	-	12,2	-
<b>Risikodeckungsgrad</b>	<b>-</b>	<b>216 %</b>	<b>-</b>	<b>170 %</b>
<b>CondVaR Stress Szenario Gesamtbank</b>	<b>426,7</b>	<b>71,2 %</b>	<b>397,5</b>	<b>109 %</b>

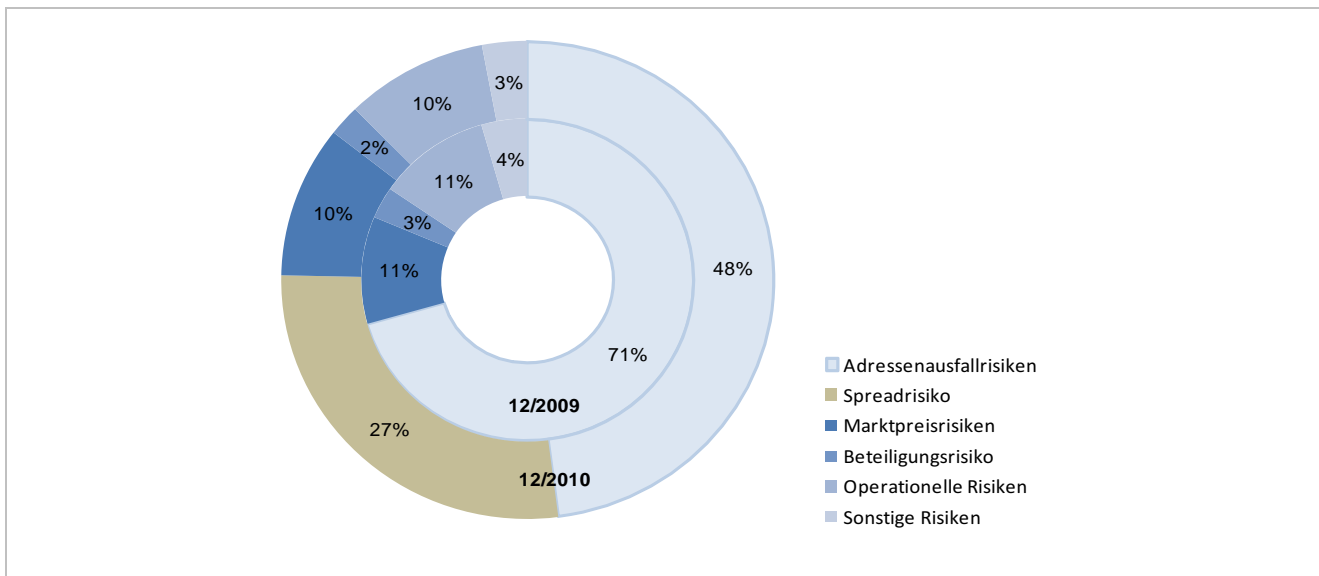
Zum 31.12.2010 betrug die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials 46 %. Damit erhöhte sich vergleichsweise zum 31.12.2009 das freie Risikodeckungspotenzial um 13 Prozentpunkte. Die wesentlichen Ursachen für diese Entwicklung sind die erstmalige Berücksichtigung von Spreadrisiken in der Risikotragfähigkeit, die risikoreduzierenden Ergebnisse aus Anpassungen des Geld- und Kapitalmarktportfolios, die Erhöhung der operationellen Risiken sowie eine Modifizierung der Komponenten des Risikodeckungspotenzials.

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit gegeben.

Wir gehen davon aus, dass die Risikotragfähigkeit auch für das folgende Geschäftsjahr von einem hohen Maß an Stabilität geprägt sein wird. Wesentlich für die Annahme sind unter anderem die weiterhin konsequente Fortführung risikoreduzierender Maßnahmen im Geld- und Kapitalmarktportfolio der Bank und die damit verbundene Reduzierung der Spreadrisiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird neben den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf der Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren, isoliert auf die einzelnen Risikoarten als auch risikoübergreifend, durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen und hypothetischen Szenarien abgebildet. Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen leitet das Risikocontrolling regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der IBB ab, so dass die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

### Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2009 und 2010



## 6 Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

### 6.1 Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgen über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz. Die Weiterentwicklung des Kreditrisikomodells zu einem Mark-to-Modelansatz, der auch Migrationen zwischen den Ra-

tingklassen berücksichtigt, wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Der Einsatz des Modells wird für das Jahr 2011 geprüft.

Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling im Vorstandsstab Risikomanagement.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbemessung wendet die IBB den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 SolvV an.

Neben der Anwendung der statistischen Risikokennzahlen zur Risikomessung unter normalen Marktbedingungen führt die IBB regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch. Dabei werden die Wirkungen von konjunkturellen Schwankungen, krisenhaften Marktentwicklungen und Extremszenarien in Bezug auf die wesentlichen Modellparameter der Kreditrisikomodelle der IBB untersucht. Als Grundlage werden dabei sowohl Szenarien auf Basis historischer Ereignisse als auch konstruierter Situationen unter Einbeziehung von Expertenschätzungen definiert. Um die extremen Entwicklungen an den Märkten besser abzubilden, haben wir verschärfte Stressszenarien in die Risikoberichterstattung eingebunden. In einem mindestens jährlichen Turnus werden wesentliche Modellparameter der Kreditrisikomodelle, wie Ausfallwahrscheinlichkeiten, Branchenkorrelation oder Risikofaktoren, auf deren Validität überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Dadurch kann sichergestellt werden, dass strukturelle Veränderungen oder Wirkungszusammenhänge ausreichend berücksichtigt werden.

## **6.2 Kreditrisiko**

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihrem Förderauftrag, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB auch weiterhin eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden.

Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen nicht im Risiko der IBB (z.B. Landesmittel) entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken. Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen. Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin. Als Finanzierungsquelle für das risikobehaftete Neugeschäft der Bank wird der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

## **6.3 Emittenten- und Kontrahentenrisiko**

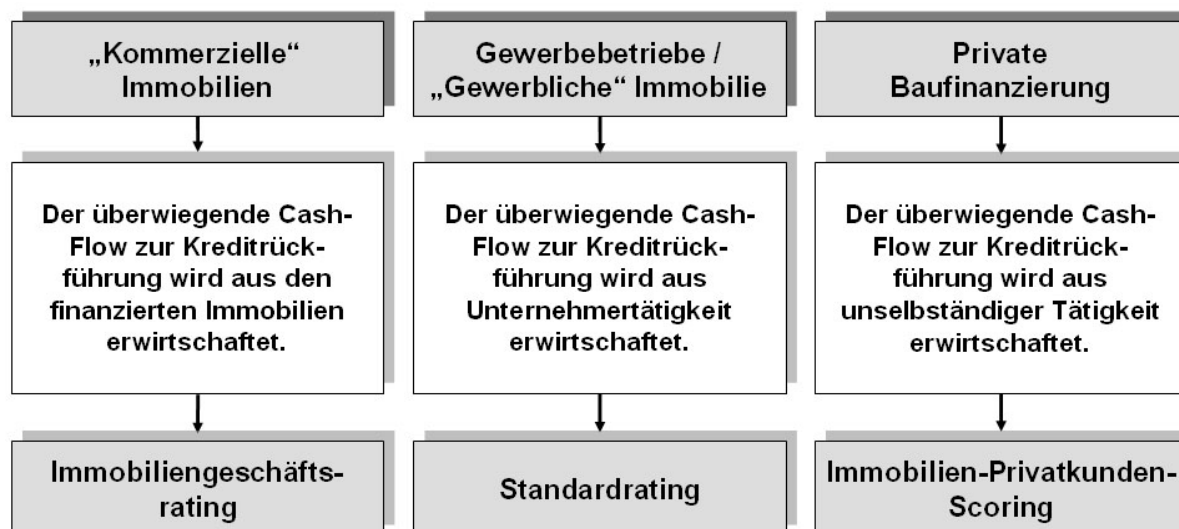
Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarktengagements des Geschäftsfeldes Treasury. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten, wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios. Bestehende Auslandsengagements der Bank resultieren nahezu vollständig aus dem Treasury-Geschäft. Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt aktuell für Griechenland und Irland auf die jeweilige Inanspruchnahme.

Im Rahmen der Anpassung unseres Geld- und Kapitalmarktportfolios wurde dieses im Jahr 2010 um die Assetklasse Corporate Bonds erweitert. Das Management der Assetklasse erfolgt extern in einem Spezialfonds einer großen deutschen KAG. Das Volumen ist aktuell auf 100,0 Mio. EUR begrenzt. Aufgrund des konservativen Risikoprofils des Spezialfonds sind die daraus resultierenden Risiken gegenwärtig von untergeordneter Bedeutung für das Portfolio der IBB.

## **6.4 Ratingverfahren**

### **6.4.1 Ratingverfahren - internes Rating**

Zum Kreditportfolio der IBB zählen überwiegend Kunden, die nicht über ein externes Rating einer internationalen Ratingagentur verfügen. Vor diesem Hintergrund werden Risikomanagement und Risikosteuerung von Adressenausfallrisiken auf interne Ratingverfahren abgestellt. Zur internen Bonitätsbewertung setzt die IBB die Verfahren Sparkassen-Immobiliengeschäftsrating (im Folgenden Immobiliengeschäftsrating) im Wesentlichen im Segment des Mietwohnungsbaus sowie das Sparkassen-Standardrating (im Folgenden Standardrating) überwiegend für das Segment der Wirtschaftsförderung ein. Für die Kunden des Segments "Eigentumsmaßnahmen" wurde ein maschinelles Scoringverfahren entwickelt.



### Ratinganlässe

Jede Entscheidung über ein risikorelevantes Engagement ist mit einem aktuellen Rating zu unterlegen. Hierbei sind sämtliche Kreditnehmer einer risikorelevanten Kreditnehmereinheit nach § 19 KWG einzeln zu raten. Das Rating ist elementarer Bestandteil des Kreditbeschlusses und der vollumfänglichen Prüfung eines Kreditengagements. Ein Rating ist aktuell, wenn die Raterstellung nicht länger als zwölf Monate zurückliegt. Das Rating ist somit einmal jährlich und/oder anlassbezogen durchzuführen, beispielsweise beim Vorliegen außergewöhnlicher unterjähriger Finanzinformationen.

### Nicht risikorelevantes Kreditgeschäft

Die IBB hat von der Möglichkeit nach den MaRisk Gebrauch gemacht, bestimmte Kreditpositionen als nicht risikorelevant einzustufen und in diesem Zusammenhang von der individuellen Ratingpflicht auszunehmen. Hierbei handelt es sich um folgende Positionen:

- ⇒ alle Kunden des Segments Immobilien-Privatkunden
- ⇒ Personal- und Realkredite insgesamt bis 500 TEUR eines Kreditnehmers im Sinne des § 19 Abs. 2 KWG (Kreditnehmereinheit), ausgenommen Neukreditbewilligungen für den Kreditbereich Immobilien<sup>1</sup>
- ⇒ durch das Land Berlin vertraglich gesichertes/landesverbürgtes Kreditgeschäft bis 5.000 TEUR eines Kreditnehmers im Sinne des § 19 Abs. 2 KWG (Kreditnehmereinheit)
- ⇒ im Bereich Wirtschaftsförderung Personal- und Realkredite insgesamt bis 100 TEUR

### Immobilien-Privatkunden-Scoring

Für die Risikoklassifizierung der Kunden des Segments Eigentumsmaßnahmen wurde mit den Dienstleister "INFORMA Unternehmensberatung GmbH" eine Scorecard entwickelt, die auf der Basis von internen und externen Daten maschinell eine Risikoklassifizierung der Kreditnehmer des Kundensegments vornimmt (Immobilien-Privatkunden-Scoring). Die Bewertung erfolgte bisher in einem jährlichen Turnus. Ab dem Jahr 2010 wird die Bewertung zweimal jährlich durchgeführt.

### Masterskala

Alle Ergebnisse des internen Ratings und des Scoringverfahrens werden auf einer einheitlichen Masterskala (DSGV-Masterskala) abgebildet, die jedem Rating- oder Scoringwert eine Ausfallwahrscheinlichkeit zuordnet.

### Banken-, Versicherungs- und Länder- sowie Corporate-Ratings

Für die Geschäftspartner des Kapitalmarktgeschäfts setzt die IBB kein eigenes Verfahren ein. Vielmehr werden die benötigten Banken-, Versicherungs- und Länder- sowie Corporate-Ratings bedarfsorientiert von einem

<sup>1</sup> Für den Bereich Kreditbearbeitung Immobilien gilt für jedes Neugeschäft die Ratingpflicht für Kredite < 500 TEUR für das Teilportfolio Real-/Personalkredit eines Kreditnehmers.

Geschäftsbesorger bezogen, dessen Bewertungsergebnisse ebenfalls auf die DSGVO-Masterskala kalibriert sind. Steuerungs- und Managementimpulse werden in diesem Segment außerdem aus der Beobachtung der Ratingwerte der internationalen Ratingagenturen gewonnen.

#### 6.4.2 Ratingverfahren - externes Rating

Im Zusammenhang mit der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbemessung hat die IBB gemäß § 41 SolvV in 2007 erstmals Standard & Poor's (S&P) als externe Ratingagentur benannt. Die folgende Übersicht zeigt die KSA-Forderungsklassen, für die Ratingagenturen jeweils nominiert sind:

##### Übersicht zur Maßgeblichkeit von externen Ratingwerten je Forderungsklasse

Forderungsklasse	Benannte Ratingagentur
Zentralregierungen	Standard & Poor's
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	Standard & Poor's
sonstige öffentliche Stellen	Standard & Poor's
multilaterale Entwicklungsbanken	Standard & Poor's
internationale Organisationen	Standard & Poor's
Institute	Standard & Poor's
von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	Standard & Poor's
Unternehmen	keine
Mengengeschäft	nicht relevant
durch Immobilien gesicherte Positionen	nicht relevant
Investmentanteile	keine
überfällige Positionen	nicht relevant

##### Forderungsklassen Zentralregierungen, Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften, sonstige öffentliche Stellen, multilaterale Entwicklungsbanken und internationale Organisationen

Die Forderungen in diesen Forderungsklassen werden im Wesentlichen im Rahmen des Kapitalmarktgeschäfts begründet.

##### Forderungsklasse Institute

Die Forderungen in dieser Forderungsklasse resultieren sowohl aus den Aktivitäten der IBB am Kapitalmarkt als auch aus dem Förderkreditgeschäft im Hausbankenverfahren. Die genannten Ratingverfahren für Kapitalmarktadressen finden hier Anwendung.

##### Forderungsklasse Unternehmen

Schuldner der Forderungen, die in dieser Forderungsklasse erfasst werden, sind zum einen Gewerbe- und Firmenkunden des Segments Wirtschaftsförderung, denen im Rahmen des Förderkreditgeschäfts Finanzierungsmittel bereitgestellt wurden. Zur Bonitätsbeurteilung dieser Kunden wird das Standardrating eingesetzt.

Zum anderen werden die Forderungsteile aus der Finanzierung des Mietwohnungsbaus dieser Forderungsklasse zugeordnet, die die besonderen Anforderungen nach § 35 SolvV an für durch Immobilien besicherte Positionen nicht erfüllen. Das interne Rating der jeweiligen Schuldner wird - unabhängig von der Form der Besicherung - unter Verwendung des Immobiliengeschäftsratings durchgeführt.

Zu dieser Forderungsklasse zählen ferner die wenigen Kontrahenten des Kapitalmarktgeschäfts, die nicht den oben genannten Forderungsklassen Zentralregierungen, Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften, sonstige öffentliche Stellen oder Institute zugeordnet werden. Die genannten Ratingverfahren für Kapitalmarktadressen finden hier gleichfalls Anwendung.

##### Forderungsklasse Mengengeschäft

Dieser Forderungsklasse werden die Forderungsteile aus der Finanzierung von Eigentumsmaßnahmen, die die besonderen Anforderungen nach § 35 SolvV an für durch Immobilien besicherte Positionen nicht erfüllen, zugeordnet. Die Bonität der jeweiligen Privatkunden wird regelmäßig - unabhängig von der Form der Besicherung - anhand des Immobilien-Privatkunden-Scoring bewertet.

##### Forderungsklasse durch Immobilien besicherte Positionen

Dieser Forderungsklasse werden die Forderungsteile aus der Finanzierung des Mietwohnungsbaus und der Finanzierung von Eigentumsmaßnahmen zugeordnet, welche die besonderen Anforderungen nach § 35 SolvV an die gestellten Immobiliensicherheiten erfüllen. Die regelmäßige Bonitätsbewertung der jeweiligen

Schuldner erfolgt unabhängig von der Besicherung. Nähere Erläuterungen zur Bewertung der als Sicherheit dienenden Immobilien erfolgen im Abschnitt „Kreditrisikominderung“.

#### Forderungsklasse Investmentfonds

In dieser Forderungsklasse sind die Anteile an einem für die IBB aufgelegten Spezialfonds zur Diversifizierung des Wertpapierbestandes zugeordnet.

#### Forderungsklasse überfällige Positionen

Eine Forderung ist "überfällig", wenn sie mit einem Betrag von mindestens 100 EUR seit mehr als 90 Tagen ununterbrochen im Rückstand ist.

## 6.5 Quantitative Angaben zu Adressenausfallrisiken<sup>2</sup>

Die folgende Tabelle stellt die bilanziellen und außerbilanziellen Adressenausfallrisiken der IBB aufgeteilt nach ihrer geografischen Zuordnung dar.

#### Adressenausfallrisiken nach Regionen, in Mio. EUR

Region	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente
Deutschland (D)	14.593,9	940,6	1.902,1	247,4
Euro-Raum (ohne D)	321,3	2.763,1	327,6	46,2
EU (ohne Euro-Raum)	4,1	580,0	14,6	156,4
Europa (ohne EU)	52,9	227,8	0,0	0,0
Amerika	1,8	310,3	0,0	19,3
internationale Organisationen	0,0	89,7	25,1	0,0
andere Regionen	0,9	80,4	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>14.974,9</b>	<b>4.991,9</b>	<b>2.269,4</b>	<b>469,3</b>

Der Beitrag von Geschäftspartnern aus dem Ausland zu den Adressenausfallrisiken des Förderkreditportfolios ist von untergeordneter Bedeutung. Dagegen sind im Geld- und Kapitalmarktportfolio mehr als die Hälfte der Forderungen mit Länderrisiko behaftet. Das Adressenausfallrisiko aus diesen Forderungen ist als gering einzustufen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Auslandsadressen liegen jeweils unter 0,3 %.

Die folgende Tabelle weist die bilanziellen und außerbilanziellen Adressenausfallrisiken der IBB aufgeteilt nach ihrer Zuordnung in Branchen aus.

#### Adressenausfallrisiken nach Branchen, in Mio. EUR

Branche	Kredite	Wertpapiere	außerbilanzielle Geschäfte	derivative Instrumente
Grundstücks- und Wohnungswesen	8.662,9	0,0	599,5	6,9
Banken und Versicherungen	1.545,3	3.312,6	934,1	462,4
Privatpersonen und Unternehmen	3.870,4	508,7	592,5	0,0
öffentliche Haushalte	896,3	1.170,6	143,3	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>14.974,9</b>	<b>4.991,9</b>	<b>2.269,4</b>	<b>469,3</b>

<sup>2</sup> Die folgenden Übersichten weisen in Bezug auf die bilanziellen Geschäfte die jeweiligen HGB-Buchwerte zuzüglich anteiliger Zinsen aus. Unter außerbilanziellen Geschäften werden die Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien sowie Repo-Geschäfte dargestellt. Die Werte wurden um die individuelle Risikovorsorge vermindert. Die derivativen Instrumente werden mit ihren Kreditäquivalenzbeträgen nach der Marktbewertungsmethode ausgewiesen.

Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Risiken in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB. Dem Konzentrationsrisiko ist ein eigenes Kapitel in diesem Bericht gewidmet.

Die folgende Tabelle zeigt die Restlaufzeiten der Adressenausfallrisiken der IBB.

**Adressenausfallrisiken nach Restlaufzeiten<sup>3</sup>, in Mio. EUR**

Restlaufzeit	Kredite	Wertpapiere	außerbilanzielle Geschäfte	derivative Instrumente
kleiner ein Jahr	1.644,4	1.021,9	1.038,9	4,8
ein Jahr bis kleiner fünf Jahre	874,4	2.446,8	46,8	70,4
größer fünf Jahre oder unbefristet	12.456,1	1.523,2	1.183,7	394,1
<b>Gesamt</b>	<b>14.974,9</b>	<b>4.991,9</b>	<b>2.269,4</b>	<b>469,3</b>

In der Laufzeitstruktur spiegelt sich der geschäftliche Schwerpunkt der Vergangenheit, die langfristige Immobilienfinanzierung, deutlich wider. Der überwiegende Anteil des Kreditgeschäfts hat eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Im ersten Laufzeitband werden insbesondere überfällige Forderungen sowie die am Kapitalmarkt getätigten Tages- und Termingelder ausgewiesen.

**6.6 Kreditrisikominderungstechniken**

**6.6.1 Grundzüge der Besicherung von Kreditrisiken**

Zur Reduzierung ihrer Risiken im Kreditgeschäft nutzt die IBB vorhandene Möglichkeiten zur Besicherung ihrer Forderungen. Neben der Verlagerung des Risikos durch Bürgschaften/Garantien und vergleichbare Erklärungen der öffentlichen Hand, insbesondere des Landes Berlin und des Bundes, stellt die grundpfandrechtliche Beleihung von Wohnimmobilien ein für die IBB maßgebliches Sicherungsinstrument dar.

Die Bewertung der Sicherungsobjekte erfolgt nach dem Beleihungswertermittlungsverfahren auf der Grundlage des Pfandbriefgesetzes und der Beleihungswertverordnung. Eine Überprüfung der jeweiligen Wertansätze eines Objekts erfolgt grundsätzlich in einem Turnus von drei Jahren, der sich bei Problemkreditengagements und wertberichtigten Engagements auf zwei beziehungsweise ein Jahr verkürzt. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Bestimmung der Eigenkapitalbemessung für Wohnimmobilien ist ein Verfahren zur Identifizierung der Objekte implementiert, deren Wert nach dem Auftreten einer wesentlichen Marktschwankung außerhalb des Turnus zu überprüfen ist. Eine wesentliche Marktschwankung liegt bei einer Reduzierung der Marktpreise um mindestens 20 % innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren vor.

Eine abweichende Regelung gilt für selbst genutzte Wohnobjekte des Teilportfolios Eigentumsmaßnahmen. Bei diesen Objekten wird unter Inanspruchnahme der aufsichtsrechtlichen Bestandsschutzregelung nach § 339 Abs. 18 SolvV bis zum Auftreten eines engagementbezogenen Anlasses auf eine regelmäßige Wertüberprüfung verzichtet. Die anlassbezogene Objektbewertung erfolgt mit einem vereinfachten Verfahren (Objektschätzwertverfahren) unter Verzicht auf eine mögliche Realkreditprivilegierung dieser Objekte.

Alle anderen banküblichen Sicherungsformen, wie Abtretungen und Verpfändungen von Guthaben, Wertpapieren und anderen Forderungen, Sicherungsübereignungen von Waren und sonstigen beweglichen Sachen sowie Bürgschaften und Garantien anderer Sicherungsgeber werden, sofern dies im jeweiligen Einzelfall geboten erscheint, mit dem Kreditnehmer vereinbart, haben jedoch für die Reduzierung des Kreditrisikos der IBB insgesamt derzeit faktisch keine Bedeutung. Der Wert dieser Sicherheiten wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Engagementprüfung unter Beachtung der definierten Beleihungsgrenzen festgelegt. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbemessung finden momentan Bürgschaften und Garantien institutioneller Bürgen sowie Guthabenverpfändungen Berücksichtigung, sofern die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen im jeweiligen Einzelfall erfüllt sind.

Im Kapitalmarktgeschäft werden die im Rahmen des Repo-/Reverserepogeschäfts erhaltenen Wertpapiere als Sicherheiten berücksichtigt und einer täglichen Bewertung unterzogen. Dabei ist das akzeptierte Spektrum an Emittenten auf Geschäftspartner beschränkt, denen ein Kontrahenten-/Emittentenlimit eingeräumt ist. Die Bewertungsmethoden und -verfahren sind verbindlich in den jeweiligen Handbüchern fixiert. Durch den Einsatz von Vor-

<sup>3</sup> Bei Forderungen mit Ratenzahlungen erfolgt keine Verteilung der einzelnen Raten auf die Laufzeitbänder. Der Gesamtbetrag der Forderung wird entsprechend der Fälligkeit zugeordnet.

drucken des Deutschen Sparkassenverlages und des Bank Verlages wird ein hohes Maß an Standardisierung sowie rechtlicher Aktualität und Sicherheit der getroffenen Sicherungsvereinbarungen gewährleistet.

### 6.6.2 Quantitative Angaben zur Kreditrisikominderung

Die nun folgenden Tabellen zeigen die quantitativen Auswirkungen der Kreditrisikominderung sowie eine Aufteilung der Arten der aufsichtsrechtlich relevanten Sicherheiten.

#### Aufsichtsrechtliche Wirkungen der Kreditrisikominderung, in Mio. EUR

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der Positionswerte <sup>4</sup> im Standardansatz vor Kreditrisikominderung	Gesamtsumme der Positionswerte im Standardansatz nach Kreditrisikominderung
0	2.313,6	11.848,0
10	20,5	20,5
20	5.827,0	4.813,0
35	1.865,7	1.865,7
50	696,3	699,6
75	681,9	476,5
100	9.403,7	1.466,8
150	1.271,9	25,3
Kapitalabzug	0,1	0,1
<b>Summe</b>	<b>22.080,7</b>	<b>21.215,5</b>

#### Übersicht der aufsichtsrechtlich relevanten Sicherheiten, in Mio. EUR

Forderungsklasse	Finanzielle Sicherheiten	Gewährleistungen
Zentralregierungen	0,0	0,0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0,0	67,3
sonstige öffentliche Stellen	0,0	37,0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0,0	0,0
Internationale Organisationen	0,0	0,0
Institute	865,2	45,8
von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Unternehmen	0,0	8.300,3
Mengengeschäft	0,0	205,5
Beteiligungen	0,0	0,0
sonstige Positionen	0,0	0,0
überfällige Positionen	0,0	1.231,8
<b>Summe</b>	<b>865,2</b>	<b>9.887,7</b>

Kreditrisikomindernde Wirkung im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbemessung entfalten allein Gewährleistungen der öffentlichen Hand sowie die als finanzielle Sicherheiten ausgewiesenen Mittel, welche die Bank im Rahmen des Kapitalmarktgeschäfts als Gegenwert für in Pension gegebene Wertpapiere erhalten hat. Das Risikogewicht der besicherten Positionen reduziert sich jeweils auf einen Wert von 0 %.

<sup>4</sup> Der aufsichtsrechtliche Positionswert ist die Summe aus der jeweiligen Inanspruchnahme, den anteiligen Zinsen sowie bestehenden Kreditzusagen nach dem Abzug von Wertberichtigungen und unter Berücksichtigung der KSA-Konversionsfaktoren nach § 50 SolvV.



Die aufsichtsrechtlich relevanten Gewährleistungen werden zu über 99% durch das Land Berlin im Rahmen des Förderkreditgeschäfts gestellt. Angesichts der Tatsache, dass das Land Berlin Eigentümer der IBB ist, resultieren aus dieser Sicherheitenkonzentration keine über das originäre Geschäftsrisiko der Bank hinausgehende Adressenausfallrisiken.

## 6.7 Risikovorsorge

### 6.7.1 Verfahren der Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Problemkrediten obliegt grundsätzlich auf die Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen des Segments Eigentumsmaßnahmen sowie für ausfallgefährdete Mikrokredite des Segments Wirtschaftsförderung erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung. Die Eckpunkte der einzelnen Verfahren werden im Folgenden beschrieben.

#### Kredite mit akuten Ausfallrisiken - Verfahren der individuellen Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Beurteilung, ob ein Engagement der Kundengruppen Wirtschaftsförderung oder Mietwohnungsbau zweifelhaft und somit notleidend und entsprechend wertüberichtigend ist, erfolgt im Rahmen einer Engagementanalyse. Das Auftreten einer oder mehrerer der folgenden Indikatoren wird als Anzeichen für eine akute Ausfallgefährdung angesehen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- Erfolgte Vertragsverletzung wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer, die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde
- Erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners
- Verschwinden eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten
- Beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann

Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung und der zukünftig erwarteten Zahlungsströme bestimmt.

#### Kredite mit akuten Ausfallrisiken - Verfahren der pauschalierten Einzelwertberichtigungen (PEWB)

Für Engagements des Segments Eigentumsmaßnahmen sowie Mikrokredite des Segments Wirtschaftsförderung entfällt die individuelle Engagementanalyse zur Ermittlung eines möglichen Risikovorsorgebedarfs. Für diese Portfolios findet eine maschinelle Identifikation der relevanten Forderungen anhand von definierten Auslösefaktoren, welche die oben genannten Indikatoren implizieren, statt. Folgende Merkmale sind in diesem Zusammenhang unter anderem relevant:

- Gekündigte Darlehen
- Rückständige Leistungen ab 10 % der aktuellen Restschuld
- Rückstandsdauer von mehr als 40 Tagen innerhalb der letzten 24 Monate
- Drohende oder eröffnete Insolvenzverfahren
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten drei Jahre

Die Höhe der Risikovorsorge wird in diesen Fällen aus der aktuellen Kreditanspruchnahme und einer Ausfallquote, die sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Real- und Personalkreditanteile orientiert, berechnet.

#### Portfoliowertberichtigungen (POWB)

Für alle Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt oder vollständig durch die öffentliche Hand gesichert sind, wird Risikovorsorge in Form der Portfoliowertberichtigung gebildet. Die aktuelle Inanspruchnahme, die aus dem jeweiligen aktuellen Rating abgeleitete Ausfallwahrscheinlichkeit und die aufsichtsrechtlichen Ausfallquoten für Real- und Personalkreditanteile sind die Berechnungsparameter für die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung.

#### Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen

Ein analoges Verfahren findet Anwendung, um die Risikovorsorge für die Ausfallrisiken, die aus Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen resultieren, zu bilden. Die Verpflichtung aus der Kreditzusage fließt mit einem Wert von 50 % in die Ermittlung der Risikovorsorge ein.

### 6.7.2 Quantitative Angaben zur Risikovorsorge

Die folgenden Tabellen zeigen die Höhe der Risikovorsorge per 31.12.2010, eingeteilt in Branchen und Regionen.

#### Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach wesentlichen Branchen, in Mio. EUR

Branche	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden Krediten (mit Wertberichtigungsbedarf) <sup>5</sup>	Bestand EWB/PEWB	Bestand POWB	Bestand Rückstellungen	Nettozuführung/Auflösung EWB/PEWB/POWB/Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Kredit in Verzug <sup>5</sup> (ohne Wertberichtigungsbedarf)
Grundstücks- und Wohnungswesen	93,8	24,3	8,5	0,0	-4,7	0,2		852,0
Banken und Versicherungen	0,0	0,0	1,8	0,0	0,4	0,0		0,0
Privatpersonen und Unternehmen	68,1	60,6	13,6	1,5	-4,5	4,4		411,6
öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
<b>Summe</b>	<b>161,9</b>	<b>84,9</b>	<b>23,8</b>	<b>1,5</b>	<b>-8,7</b>	<b>4,7</b>	<b>0,7</b>	<b>1.263,6</b>

#### Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach wesentlichen Regionen, in Mio. EUR

Region	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden Krediten (mit Wertberichtigungsbedarf) <sup>5</sup>	Bestand EWB/PEWB	Bestand POWB	Bestand Rückstellungen	Kredit in Verzug <sup>5</sup> (ohne Wertberichtigungsbedarf)
Deutschland (DE)	158,7	82,3	23,8	1,5	1.261,0
Euro-Raum (ohne DE)	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8
EU (ohne Euro-Raum)	1,9	1,9	0,0	0,0	0,1
Europa (ohne EU)	0,1	0,3	0,0	0,0	0,1
Amerika	1,2	0,3	0,0	0,0	0,6
internationale Organisationen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
andere Regionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>161,9</b>	<b>84,9</b>	<b>23,8</b>	<b>1,5</b>	<b>1.263,6</b>

<sup>5</sup> Die Gesamtinanspruchnahme wird unter Berücksichtigung der anteiligen Zinsen nach dem Abzug der jeweiligen Einzelwertberichtigung ausgewiesen. Der Ausweis „in Verzug“ erfolgt für Forderungen, die mit einem Betrag von mindestens 100 EUR seit mehr als 90 Tagen ununterbrochen im Rückstand sind.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Jahr 2010 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

**Entwicklung der Risikovorsorge für Adressenausfallrisiken, in Mio. EUR**

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
EWB/PEWB	94,2	13,9	-21,4	-1,9	0,0	84,9
POWB	25,9	0,2	-2,2	0,0	0,0	23,8
Rückstellungen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	1,5

Insgesamt spiegelt sich die regionale und Branchenkonzentration des Forderungsbestands der IBB auch in der Struktur der Risikovorsorge wider. Die Bildung der Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an IAS 39.<sup>6</sup>

**6.8 Angaben zu derivativen Adressenausfallrisiken**

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in der IBB ausschließlich zur Steuerung des Risikoprofils des IBB-Portfolios. Die bestehenden Positionen in Derivaten reduzieren das Zinsänderungsrisiko des IBB-Portfolios in erheblichem Umfang. Die Derivate werden dabei in Mikro- und in Makro-Hedge-Beziehungen eingesetzt. Aktuell werden im monatlichen Risikobericht die Hedgewirkungen der derivativen Geschäfte ausgewiesen.

Kreditderivate zählen derzeit nicht zur Produktpalette der IBB-Gruppe.

**Wert der Adressenausfallrisiken aus derivativen Geschäften, in Mio. EUR**

<b>Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten</b>	
Zinsbezogene Kontrakte	<b>348,9</b>
<b>Kontrahentenausfallrisiko</b>	
Kontrahentenausfallrisikoposition	<b>469,3</b>

Die Bewertung der derivativen Positionen erfolgt für die aufsichtsrechtlichen Zwecke nach der Marktbewertungsmethode.

Aufgrund der Struktur des derivativen Geschäfts der IBB war im Berichtszeitraum weder eine gesonderte Hereinnahme von Sicherheiten noch die Bildung von Risikovorsorge erforderlich. Die Fragen der Behandlung von Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken sowie die Auswirkungen einer Ratingherabstufung der IBB sind aufgrund der derzeit angewandten Bewertungsverfahren und des aktuellen Produktkatalogs momentan nicht relevant.

Bei den Tochtergesellschaften erfolgt momentan kein Einsatz derivativer Instrumente.

**6.9 Beteiligungen im Anlagebuch**

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z.B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen, verwendet werden. In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerten oder Krediten an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken werden durch das Risikomanagement ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Aufgrund des geringen, aus den strategischen Beteiligungen entstehenden Verlustrisikos wird das Anteilseignerrisiko für die IBB als nicht wesentliches Risiko klassifiziert. Ungeachtet davon wird das Anteilseignerrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos monatlich ermittelt. Ein Verlustrisikolimit für diese Risikoart wird nicht festgelegt, eine Berichterstattung erfolgt nur bei wesentlichen Änderungen der Risikoposition.

<sup>6</sup> Es erfolgt ein abweichender Ausweis zur Darstellung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft innerhalb des Risikoberichts im Lagebericht. In diesem Bericht wird auf die Darstellung der Risikovorsorgepositionen verzichtet, die keine Bonitätsrisiken abbilden, sondern Korrekturfaktoren für eine förderspezifische Konditionsgestaltung (Minderverzinsung) sind.

Um die Risiken des sich ausweitenden Umfangs an Venture Capital - Beteiligungsinstrumenten der IBB auch in den kommenden Geschäftsjahren angemessen bestimmen und steuern zu können, verwendet die IBB ein erweitertes Kreditrisikomodell zur Messung der Beteiligungsrisiken.

Das Modell berücksichtigt die Risiken der VC-Gesellschaften, die wiederum Beteiligungen an Unternehmen eingehen. Das Ziel dieser Gesellschaften ist es, aus dem Beteiligungsportfolio eine positive Rendite durch die Wertmaximierung der Portfoliounternehmen zu erzielen. Dabei soll der Gewinn regelmäßig aus der Veräußerung des Portfoliounternehmens am Ende der zeitlich befristeten Investitionsphase realisiert werden. Die Investments der Gesellschaften unterliegen dem Beteiligungsrisiko (Konzern), das neben dem klassischen Kreditrisiko potenzielle negative Vermögenswertänderungen (Buchwertabschreibung bzw. Fair Value Reduzierung) berücksichtigt, die im Rahmen der laufenden Überwachung oder des Veräußerungsprozesses der Portfoliounternehmen aufgrund von Marktpreisschwankungen eintreten können. Das verwendete Modell bestimmt das erforderliche ökonomische Kapital einer Beteiligungsposition als Value at Risk eines Portfoliomodells und bestimmt im Durchschauprinzip das Kredit- und das Marktpreisrisiko in einem integrierten Modellansatz. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen auf einem Risikohorizont von einem Jahr. Als Verlustrisiko wird dabei sowohl das Ausfallrisiko als auch das Risiko, dass am Risikohorizont der Wert des Eigenkapitals niedriger ist als der risikolos aufgezinste Betrag des investierten Kapitals, berücksichtigt.

Die folgenden Tabellen beziehen sich auf die Beteiligungen der Investitionsbank Berlin - Gruppe. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wurde die Fair Value Berechnung nach den EVCA-Richtlinien verwendet. Beteiligungen, für welche zum Meldestichtag kein Fair Value ermittelt werden konnte, sind unter Verwendung fortgeschriebener Anschaffungskosten ausgewiesen.

**Wertansätze für Beteiligungen der IBB Gruppe, in Mio. EUR**

<b>Wertansätze für Beteiligungen an Unternehmen und sonstigen Beteiligungen</b>	
Buchwert	26,7
Beizulegender Zeitwert	32,4

Die Investitionsbank Berlin - Gruppe hatte zum Meldestichtag weder börsengehandelte noch unter aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten hinreichend diversifizierte Portfolios zugehörige Beteiligungen in ihrem Bestand.

Die realisierten Gewinne aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen auf Verkäufe und Abwicklungen bei den Töchtern der IBB zurückzuführen.

**Gewinne und Verluste aus Beteiligungen, in Mio. EUR**

<b>Gewinne und Verluste aus Beteiligungen</b>	
Realisierte Gewinne/Verluste aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum	2,6
Latente Neubewertungsgewinne/-verluste	5,7

Die latenten Neubewertungsgewinne bzw. -verluste werden nicht im Kern- oder Ergänzungskapital berücksichtigt.

**7 Spreadrisiko**

Die Finanzmarktkrise der letzten Jahre hat verdeutlicht, dass sich auch bei unveränderten Portfoliostrukturen der Risikogehalt von Portfolios wesentlich ändern kann. Eine Ursache dafür waren Spreadausweitungen selbst bei unveränderter Ratingeinstufung von Adressen des Geld- und Kapitalmarktes. Da das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB einen wesentlichen Anteil am Gesamtportfolio der IBB hat, können aus den Veränderungen der Credit Spreads erhebliche Verlustrisiken für die Bank resultieren. Damit können diese systematischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Bonitätsstufen hinweg das Risikoprofil eines Portfolios maßgeblich beeinflussen. Aus diesem Grund werden seit Juli 2010 die Verlustpotenziale aus Credit-Spread-Veränderungen als wesentliche Risikoart definiert und bei der Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit der IBB berücksichtigt.

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmerspezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Spreadrisiken entstehen für die Bank ausschließlich aus den Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios. Die Steuerung erfolgt durch das Treasury der IBB im Rahmen des zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals. Als weiteres Instrument zur Steuerung von Spreadrisiken werden regelmäßig im Rahmen eines As-

set-Liability-Committee Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Der von uns verwendete Modellansatz zur Quantifizierung des Spreadrisikos stellt eine Erweiterung des Mark-to-Model-Modells zur Bestimmung der Adressenausfallrisiken dar und beruht auf dem CreditMetrics™-Originalmodell von J.P. Morgan. Mit diesem Modellansatz können wir die Adressenausfall- und Spreadrisiken unseres Portfolios in einem integrierten Ansatz bestimmen und somit die Abhängigkeiten zwischen beiden Risikoarten berücksichtigen. Damit sind wir in der Lage, neben den im Adressrisikomodell verwendeten Inter- und Intra-Bonitäts-Branchenkorrelationen auch Inter- und Intra-Spread-Branchenkorrelationen sowie die Inter-Spread-Bonitäts-Korrelationen zu berücksichtigen. Neben dem systematischen Einfluss wird dabei auch das kreditnehmerspezifische Risiko beachtet.

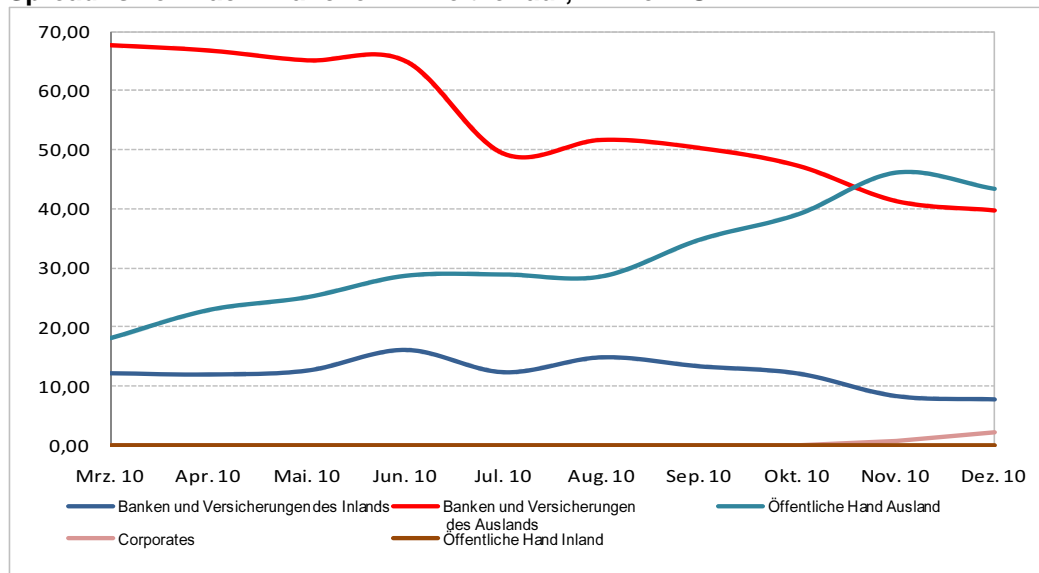
Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl des Credit Spread Value-at-Risk (CSVaR). Der CSVaR ergibt sich aus der Abweichung des ermittelten Value at Risk zum Erwarteten Gewinn bzw. Verlust zum 99%-Konfidenzniveau. Neben dem Credit Spread Value-at-Risk wird als weitere Kennzahl zur Bestimmung des Spreadrisikos in ungewöhnlichen Marktsituationen der Conditional Value-at-Risk verwendet. Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Spreadrisiken werden regelmäßig Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt und die Auswirkungen von Risikokonzentrationen analysiert.

Die wesentlichen Risikofaktoren für die Entwicklung der Spreadrisiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio stellen Credit-Spread-Veränderungen der Branchen Banken und öffentliche Hand Ausland dar. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Zunahme der Spreadrisiken der Branche öffentliche Hand Ausland als Folge der Schuldenproblematik der europäischen Haushalte.

### Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen, in Mio. EUR

Rating	1			2-3	4-7	8-12	13-15	CSVaR	CSVaR / Inanspruchnahme
	AAAA/AAA	AA+/AA-	A+/A/A-						
Banken und Versicherungen Inland	4,5	1,7	1,3	0,3	0,0	0,0	0,0	7,7	0,6
Banken und Versicherungen Ausland	1,4	25,3	12,6	0,5	0,0	0,0	0,0	39,8	1,1
Öffentliche Hand Inland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Hand Ausland	14,2	11,8	0,9	16,5	0,0	0,0	0,0	43,3	4,9
Corporates	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	2,0
<b>Summe CSVaR</b>								<b>93,0</b>	<b>1,3</b>

### Spreadrisiken nach Branchen im Zeitverlauf, in Mio. EUR<sup>7</sup>



## 8 Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken ent-

<sup>7</sup> Die Risikokennzahlen vor Juli 2010 wurden mit Hilfe eines Prototypen unseres Spreadrisikomodells bestimmt.

stehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken der Portfolios über einen Value at Risk Ansatz unter Anwendung der Historischen Simulation. Der Value at Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value at Risk Ansatz der IBB berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 betragen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 19,5 Mio. EUR. Ergänzt werden die Value at Risk Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen Bestandteil der Analysen zum Marktpreisrisiko. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der IBB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzen. Die Risikolimite werden mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die IBB monatlich ein Backtesting nach dem Baseler Ampel-Konzept durch. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Ausreißer festgestellt. Damit hat sich das Risikomodell wiederum als valide bestätigt.

Regelmäßig wird auch der vom BaFin-Rundschreiben 07/2007 unterstellte Zinsschock im Anlagebuch berechnet. Die Einhaltung des Ausreißerkriteriums von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Für das Geschäftsjahr 2010 lag die durchschnittliche Auslastung des Grenzwertes unter 12,5 %.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2010, auch in außergewöhnlichen Marktsituationen, das Risiko für die Bank tragbar. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2010 nicht vor.

Zur Abbildung des Kündigungsverhaltens der Kunden finden Schätzungen der jeweiligen Marktbereiche Verwendung. Aufgrund des engen Kontakts der Marktbereiche zu den Kunden und dem Eigentümer der IBB ist davon auszugehen, dass die Prognosegüte der Einschätzungen bezüglich des Kundenverhaltens über der eines modellgestützten Ansatzes liegt. Unterstützt wird diese Annahme insbesondere durch die Berücksichtigung von qualitativen Faktoren, wie zum Beispiel politischen Ereignissen (Ablöseprogramme, Änderungen von Förderrichtlinien etc.). Im Rahmen des Planungsprozesses erfolgt ein jährlicher Abgleich des prognostizierten und realisierten Kündigungsverhaltens. Bei wesentlichen Abweichungen werden die Ursachen analysiert und die Prognosen angepasst.

### Marktpreisrisiken nach Portfolios, in Mio. EUR

Value at Risk, 99 %-Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer <sup>8</sup>					
Portfolio	31.12.2010	III. Quart. 2010	II. Quart. 2010	I. Quart. 2010	31.12.2009
Bankbuch	19,1	26,6	35,69	35,05	24,3
Kreditportfolio	18,3	24,7	33,38	32,91	23,5
Geld- und Asset-Portfolio	1,0	2,9	2,89	2,20	0,8

Für die Tochtergesellschaften des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises der IBB sind aufgrund der Struktur der Geschäftstätigkeit, die jeweils primär die Finanzierung von Beteiligungspositionen aus vorhandenen Eigenmitteln vorsieht, Zinsänderungsrisiken von untergeordneter Bedeutung.

## 9 Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

<sup>8</sup> Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten in einem Volumen von 3.540,3 Mio. EUR durchgeführt. Davon sind 3.375,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 5,0 Mio. EUR Namensschuldverschreibungen und 160,3 Mio. EUR Schundscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die IBB in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis zu versorgen. Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren Faktoren dafür, dass die IBB auch im Jahr 2010 jederzeit in der Lage war, sich die notwendige Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu beschaffen.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung werden im Risikomanagement potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den LiqV-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos mit einbezogen. Aufgrund des hohen Bestandes an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio wurden für das Geschäftsjahr 2010 keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert. Der Bestand an mittelfristig refinanzierten EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio war eine wesentliche Ursache dafür, dass auch unter den im Risikocontrolling angewandten Stresstests und Szenarioanalysen keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert wurden.

## 10 Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die quartalsweise erfolgende Bestimmung eines Operational Value at Risk auf der Grundlage interner und externer Schadensfälle,
- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC).

Zur Bestimmung des Operational Value at Risk wird ein eigenständig entwickeltes Modell zur Bestimmung der Verlustrisiken aus operationellen Risiken eingesetzt. Das Modell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Die Risikokennzahl des Value at Risk wird auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einem Risikohorizont von einem Jahr bestimmt. Die Datengrundlage des Modells bilden neben internen Schadensfalldaten auch Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR).

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Im April 2010 überschritt der berechnete OpVaR in Höhe von 45,8 Mio. EUR das für operationelle Risiken festgelegte Limit um 5,8 Mio. EUR. Die Überschreitung war primär auf Risikovorsorge zurückzuführen, die im Zusammenhang mit erkannten Prozessschwächen in der Bearbeitung von in den Jahren 1990 bis 1996 bewilligten Landesbürgschaften gebildet wurde. Im Mai 2010 wurde eine Limiterhöhung um 10,0 Mio. EUR auf 50,0 Mio. EUR vorgenommen und im weiteren Jahresverlauf unverändert beibehalten. Im Jahr 2011 beträgt dieses Limit 60,0 Mio. EUR.

Für das Jahr 2011 ist geplant, den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen folgend, das Instrumentarium zur Steuerung von operationellen Risiken um Szenarioanalysen zu ergänzen. Mögliche Standardszenarien wurden im Rahmen des Datenkonsortiums DakOR, an dem die IBB beteiligt ist, erarbeitet und abgestimmt.

## 11 Konzentrationsrisiko

Die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise haben verdeutlicht, dass unangemessen hohe Konzentrationsrisiken bezüglich einzelner Ertrags- oder Risikoquellen wesentliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit und somit das Risikoprofil haben können. Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden deshalb die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt. Zur Quantifizierung der Auswirkungen und hinsichtlich der damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Mittelpunkt der Analysen steht dabei ein System von Methoden und Frühwarnindikatoren, um die wesentlichen Risikotreiber im Portfolio der IBB zu identifizieren, um bereits vor kritischen Entwicklungen vorausschauend Handlungsempfehlungen abzuleiten und die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können.

Im Fokus der Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen, als größte banktypische Risiken der IBB, das Adressenausfall- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adressenausfall- und Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern relativ zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Als direkte Methoden zur Bestimmung von Risikokonzentrationen im IBB-Portfolio werden der Gini-Koeffizient und der Herfindahlindex verwendet. Als Analysemerkmale werden dabei, auf Einzelkreditnehmerebene, aber auch auf der Ebene verschiedener Teilportfolios, die Kredit-Inanspruchnahme und der marginale Credit Value at Risk ausgewertet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert. Neben den direkten statischen Verfahren werden Risikokonzentrationen aus Adressenausfall- und Spreadrisiken im Portfolio mittels indirekter Verfahren quantifiziert. Dabei lassen sich durch den Vergleich des IBB-Portfolios mit synthetischen Referenzportfolios Aussagen über die dem IBB-Portfolio inhärenten Risikokonzentrationen treffen, aber auch die Wirkungen der Konzentrationen im IBB-Portfolio auf das ökonomische Kapital in außergewöhnlichen Marktsituationen analysieren. Aus den Ergebnissen dieser einmal jährlich durchgeführten Analysen lassen sich Handlungsempfehlungen und somit Steuerungsimpulse für das Kreditportfoliomanagement ableiten.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Der individuelle Risikobeitrag eines Kreditnehmers im Verhältnis zu dem Gesamtportfolio ist jedoch angemessen klein. Damit ist das Portfolio der IBB groß genug, um die Adressrisiken gut diversifizieren zu können. Das hohe Maß an Risikokonzentrationen in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB. Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere auf Grund förderspezifischer Restriktionen nur stark eingeschränkt möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-) Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB ist durch ein hohes Portfoliogewicht der Branche Banken geprägt. Zur Reduzierung dieser Risikokonzentration wird das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB bis Mitte 2012 modifiziert. Dabei soll die zukünftige Portfoliostruktur unter anderem ein deutlich höheres Gewicht an Adressen der öffentlichen Hand aufweisen. Weiterhin wird durch eine Erweiterung der Anzahl der Assetklassen um die Assetklasse Corporate Bonds der Diversifikationsgrad des Portfolios erhöht und somit die Risikokonzentrationen wesentlich reduziert.

Für das Marktpreisrisiko bestehen Risikokonzentrationen bezüglich des Risikofaktors Zinsänderungen. Durch die direkte Verwendung des Risikofaktors im Value at Risk Modell zur Bestimmung des Marktpreisrisikos und der Limitierung der Auswirkungen werden keine weiteren Analysen diesbezüglich durchgeführt.

Im Rahmen der halbjährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der quartalsweise erfolgenden Bestimmung eines Operational Value at Risk ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisations-ebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen Handlungsbedarf resultiert.